

An: EDA
Telegrammdienst
3003 Bern

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------

Ja Nein

Priorität

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------

Norm. Dring. Flash

Faktura

<input type="checkbox"/>

Text erg.

<input type="checkbox"/>

F.I.

<input type="checkbox"/>

Absender

--

Seite-Nr.

1

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Treffen zwischen Bundesrat René Felber und dem oesterreichischen Aussenminister Alois Mock in Bregenz am 23. Juli 1991.

Auf Einladung seines oesterreichischen Kollegen Mock (M.) wohnte Bundesrat Felber (BRF) am 23. Juli der Eroeffnungsvorstellung der Bregenzer Festspiele bei. Die beiden Aussenminister benuetzten die Gelegenheit zu einem intensiven politischen Gesprach, dessen Inhalt im wesentlichen wie folgt zusammengefasst werden kann:

1. EWR

Wenige Tage vor dem Endspurt der Verhandlungen bleiben die Eroerterungen der Minister relativ allgemein. BRF wiederholt die Unzufriedenheit des Bundesrates ueber das Verhandlungsergebnis und gibt seiner Befuerchtung darueber Ausdruck, dass die Intransigenz der EG in der Alpentransitfrage die EWR-Akzeptanz im Bundesrat schwaeche; noch sei nicht sicher, ob die Schweiz den Vertrag unterzeichne. BRF bedauert, dass eine gewisse politische Klasse in der Schweiz, die an sich europafreundlich und durchaus sogar fuer einen EG-Beitritt sei, sich aus kurzfristig-opportunistischen Gruenden gegen einen EWR stemme.

M. betont den Uebergangscharakter des EWR fuer Oesterreich und raeumt ein, sein Land koenne mehr an EG-Forderungen 'schlucken' als die Schweiz. Er entschuldigt sich dafuer, dass Oesterreich die Schweiz an den Ministerverhandlungen vom

Datum: _____
Tel. intern _____

Visum: _____



Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

Ja Nein

Priorität

Norm. Dring. Flash

Faktura

Text erg.

F.I.

Absender

Seite-Nr.

2

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode

13./14. Mai in Bruessel habe im Regen stehen lassen. Nach allen Investitionen an Energie und Zeit muesse der EWR positiv abgeschlossen werden, was politisch moeglich sei. Als Fahrplan sieht M. die Paraphierung im Herbst und die Unterzeichnung anfangs 1992. Bis zum Inkrafttreten anfangs 1993 bleibe so wahrscheinlich zu wenig Zeit (Ratifikation), so dass er diese Frist als relativ gefaehrdet ansieht. Einen EWR ohne Schweiz vermag M. sich hoechstens theoretisch, politisch aber nicht als akzeptabel vorzustellen. Eine allfaellige Verspaetung des EG-Avis zum oesterreichischen Beitrittsgesuch minimisiert M. dahingehend, dass 1992 bereits Vorverhandlungen und ab 1993 die eigentlichen Beitrittsverhandlungen gefuehrt werden koennten. M. schliesst - dies in bemerkenswerter Aufweichung der bisherigen oesterreichischen Haltung - nicht aus, dass die Verhandlungen EG-Oesterreich und EG-Schweden parallel laufen koennten.

2. Jugoslawien

M. bezeichnet die serbische Besetzung Kosovos und Abschaffung der Autonomie dieser Republik als den 'Suendenfall', der das jugoslawische Kartenhaus zum Einsturz gebracht habe. Neben allen negativen Entwicklungen in den noerdlichen Gliedstaaten ist fuer M. das Albanerproblem das 'pièce de résistance'. In keine vorstellbare Loesung koenne die Kosovo-Frage eingebaut werden. M. lobt die drei EG-Missionen und meint, ohne sie bestuende heute ein allgemeiner und grossflaechiger Buerger-

Datum:

Tel. intern

Visum:

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

Ja

Nein

Priorität

Norm.

Dring.

Flash

Faktura

Text erg.

F.I.

Absender

Seite-Nr.

3

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode

krieg. Slowenien sei von Belgrad bereits aufgegeben worden, die Anerkennung sei eine Sache der Zeit. Wenn Kroatien ebenfalls loskomme, bestuende als hypothetische Friedenschance die Moeglichkeit, dass die verbleibenden Republiken eine lose Konfoederation bildeten. Mit Sicherheit sei Mazedonien wegen seiner Furcht vor bulgarischen Forderungen dafuer zu gewinnen. Einzig Kosovo sei auch hier nicht einzubauen. M. postuliert als fuer ihn einzig erfolgreiche Sofortloesung die unverzuegliche Erklaerung, dass alle Republiken frei und unabhaengig seien, mit gleichzeitiger Aufnahme von Verhandlungen darueber, was noch gemeinschaftlich betrieben werden solle. Nur so koennten Umsiedlungen und Grenzaenderungen, die beide abzulehnen seien, vermieden werden. Allen Volksgruppen muesste, wo immer sie auch leben, kulturelle Autonomie gewaehrt werden.

M. und BRF sind sich einig darueber, dass eine Anerkennung von Slowenien und Kroatien nur in einer konzertierten Aktion unter Mitwirkung wichtiger westlicher Laender ausgesprochen werden solle. M. macht dabei fuer Oesterreich eine Ausnahme geltend: sollte die Bundesarmee nach ihrem Rueckzug aus Slowenien in Kroatien sich als Besatzerarmee aufspielen und offen gewalttaetig sich der serbischen Sache anschliessen, wuerde Wien die beiden Republiken unverzueglich anerkennen. Was die Kontakte zu den Republiken angeht, so stellen beide Minister uebereinstimmend fest, dass mit kroatischen Vertretern ein Defizit bestehe. Mit Slowenien bestehen vermehrt offizielle Kontakte, und M. hat mit einzelnen Serben, Bosniern und

Datum: _____
Tel. intern _____

Visum: _____

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

Ja

Nein

Priorität

Norm.

Dring.

Flash

Faktura

Text erg.

F.I.

Absender

Seite-Nr.

4

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode

Mazedonern auf rein persoenlicher Basis Kontakte.

M. gibt seiner grossen Besorgnis ueber die Entwicklung Ausdruck und versucht, den Eindruck zu verwischen, Oesterreich koche aus egoistischem Interesse ein eigenes Suepplein. Ihm gehe es nur darum, an seiner Suedgrenze ein demokratisches und freiheitliches Staatswesen zu wissen. M. dankt BRF fuer dessen wohltuendes Verstaendnis fuer die oesterreichischen Probleme.

3. Bilateraler Vertrag ueber den Flugplatz Altenrhein

M. und BRF benutzten die Gelegenheit, in Anwesenheit zahlreicher Pressevertreter inkl. der Fernsehanstalten den nach sechsjaehrigen Verhandlungen zustandegekommenen ''Vertrag ueber die Auswirkungen des Betriebs bestehender grenznaher Flugplaetze auf das Hoheitsgebiet des andern Vertragsstaates'' feierlich zu unterzeichnen. Der Vertrag sieht im wesentlichen im Interesse des Laermschutzes einschneidende Betriebseinschraenkungen des schweizerischen Flugplatzes Altenrhein vor, wobei bei einem allfaelligen Ausbau des oesterreichischen Flugplatzes Hohenems Gegenrecht gewaehrt wird. In Altenrhein wird mit dem Vertrag zudem die Installation eines Instrumentlandesystems geregelt, welches fuer den regelmaessigen Linienbetrieb Altenrhein-Wien unabdingbar ist.

Datum: _____
Tel. intern _____

Visum: